

Schönburger Tageblatt

und Waldenburger Anzeiger.

Erheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Vormittag 1/2 11 Uhr. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1.65 M., für den 2. und 3. Monat 1.10 M., für den 3. Monat 55 Pf. Einzelne Nr. 10 Pf. Inserate 1 Zeile 12 Pf., für auswärts u. im amtlichen Teile 15 Pf.

Filialen: in Altstadt Waldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Hrn. Strumpfwirter Fr. Hermann Richter; in Kaufungen bei Herrn Fried. Janaschel; in Langenschürsdorf bei Herrn Heinrich Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Wollenburg bei Herrn Ernst Friedemann; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Ristfen.

Verantwortlicher Hr. 9
Brieffach Nr. 8

Amtsblatt für das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Scheckkonto beim Post-
scheckamt Leipzig 4438

Zugleich weit verbreitet in den Ortschaften der Standesamtsbezirke Altstadt Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Langenschürsdorf, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Reichenbach, Remse, Schlagwitz, Schwaben, Wollenburg und Ziegelheim.

Nr. 215.

Donnerstag, den 16. September

1915.

Witterungsbericht, aufgenommen am 15. September, Mittag 1 Uhr.

Thermometerstand + 18° C. (Morgens 8 Uhr + 12° C. Tiefste Nachttemperatur + 10° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 43%. Taupunkt + 6°. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 4,6 mm. Daher Witterungsaussichten für den 16. September: Wechselnde Bewölkung.

Neue Brotmarken-Bezugsarten.

Wegen Ausstellung der neuen Brotmarken-Bezugsarten haben zur Brotmarken-Ausgabe am Freitag und Sonnabend dieser Woche die Haushaltungsvorstände tunlichst selbst zu kommen oder erwachsene, mit den Verhältnissen vertraute Personen zu schicken.

Wer den sogenannten **Schwerarbeitenden-Zuschlag** in Anspruch nehmen will, hat seinen Steuerzettel vorzulegen. Es erhalten diesen Zuschlag auf Antrag alle Personen über 12 Jahre. Nur solche Personen mit einem Einkommen von über 2500 M. haben für sich und die ihren Hausstand teilenden Familienangehörigen kein Anrecht auf diesen Zuschlag.

Waldenburg, den 15. September 1915.

Der Stadtrat.

Angriff deutscher Wasserflugzeuge im Rigaischen Meerbusen.

Der Reichskanzler verweilte am Montag Abend im Münchner Hofbräuhaus und hielt hierbei eine bemerkenswerte Ansprache.

Feindliche Flieger warfen auf Trier, Rörchingen, Chateau-Salus und Donau-Eschingen Bomben.

In Dünaburg wurde die Werft der russischen Marine in Brand gesetzt.

Auf der ganzen Front zwischen der Düna und dem Priepet sind die Russen in vollem Rückzuge.

Zwischen der Düna und Wilija wurden 5200 Russen gefangen, 1 Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viel Bagage erbeutet.

Der englische Passagierdampfer „Hesperian“ wurde nicht von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

In der Adria wurde ein großer englischer Truppentransport-Dampfer von einem österreichischen Unterseeboot versenkt.

Italienische Truppen werden nach Kleinasien transportiert.

Die Zeppelin-Angriffe haben in London furchtbare Verheerungen angerichtet.

In den letzten Argonnenkämpfen verloren die Franzosen 35.000 Mann.

Die Umbildung des russischen Kabinetts wird im Laufe dieser Woche erwartet.

Der Zar hat eine Generalamnestie für alle aus politischen Gründen Verurteilten erlassen.

Die Bildung des linken Dumablocks wird als erstes revolutionäres Sturzzeichen in Rußland angesehen.

Rußland bietet Rumänien bestmögliche Gebiete an.

Im Büro des Großfürsten Nikolans Nikolajewitsch wurden Tausende von Drucksachen beschlagnahmt. Es soll sich um Proklamationen des Großfürsten handeln.

Amerika hat gegen die Erklärung von Baumwolle als absolute Bannware einen formellen Protest nach London gerichtet.

tige Lage herbeiführten. Er fordert ferner die Ernennung von Ministern, die das Vertrauen des Landes besitzen.

Der Wunsch nach „einer geeigneten Regierung aus Persönlichkeiten, die das Vertrauen des Landes genießen“, steht auch obenan in einer anderen wichtigen Rundgebung russischer Politiker: in dem fortschrittlichen Programm des neugebildeten liberalen Dumablocks.

In langen, zweiwöchigen Sitzungen haben sich die nationalen Progressisten, die Zentrumsparlei und die beiden Fraktionen der Oktoberisten, sowie die Kadetten schließlich zu einem zielbewussten Zusammengehen geeinigt, dessen Vorbedingung eben die völlige Umgruppierung der herrschenden Regierungsgewalten ist. Nicht nur andere Vertrauen erweckende Minister fordert diese neugeschaffene starke Dumamehrheit, sondern auch die Erneuerung des Personals der Provinzverwaltungen.

Die gleiche Forderung wird auch im russischen Reichsrat jetzt vertreten. Dort sind es das Zentrum, die Unabhängigen und die akademische Gruppe, die sich den Forderungen des liberalen Dumablocks angeschlossen haben. Sie haben an den Programmberatungen der Dumamitglieder teilgenommen und die Erklärung mitunterschieden, die an der Spitze neue Persönlichkeiten und in der gesamten Reichsverwaltung andere, vertrauenswürdigere Beamte fordert. Ja, selbst im russischen Ministerrat scheinen die Befürworter derartiger Umgruppierungsversuche bereits zu sitzen, hat doch das Kabinett nach längerer Beratung des Arbeitsprogramms des Dumablocks und nach bewegten Meinungskämpfen beschlossen, die Wünsche des Zaren zur Entscheidung vorzulegen. Man darf gespannt sein, wie dessen Antwort ausfällt, ob sie noch von der reaktionären Hofkamarilla, die ihren Hauptführer Nikolai Nikolajewitsch verloren hat, diktiert werden, oder ob sie dem Willen der lebendigen politischen Kräfte des Reiches Rechnung tragen wird.

bleibt der Zar den politischen Umgruppierungswünschen gegenüber taub, so ist nicht abzusehen, welche innerpolitischen Folgen das haben kann. Der gewaltige Eindruck und der weite Widerhall, den die Anklagerebe des ehemaligen Gesandten in Tokio, Baron Rosen, im Reichsrat gegen die mittelalterlichen, despotischen Regierungsmagimen Rußlands in den Zeitungen und in der russischen Gesellschaft gefunden hat, ist gewiß ein sehr beachtlicher Gradmesser für die in weiten Kreisen herrschende Stimmung. Gibt der Zar dagegen nach, so greift er eine politische Aufgabe an, deren erfolgreiche Durchführung mindestens ebenso schwer ist wie die von ihm vor aller Welt übernommene militärische Aufgabe der Befreiung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Denn das Programm der liberalen Dumamehrheit verlangt nicht nur Umgruppierung unter den Führern, sondern auch Laten der umgruppierten politischen Kräfte: allgemeine Versöhnung und Einigungspolitik, Unterdrückung der Nationalitäten- und Klassenkämpfe, rechtliche Gleichstellung der Bauern, Ansiedlungsfreiheit der Juden, sofortige Prüfung der Autonomie Polens, friedliche Politik gegenüber Finnland, Wiederherstellung der Arbeiterverbände und der kleinrussischen Arbeiterpresse, endgültiges Alkoholverbot.

Wahrlich, eine lange Liste schwierigster Latbeweihe

für eine gründliche Umgruppierung der russischen Politik. Ob es auch nur zu einem ernsthaften Versuch einer Durchführung aller dieser Programmwünsche kommen wird? Rot macht nicht nur ersichtlich, sie bricht auch Eisen. Vielleicht bricht sie sogar die eiserne Widerstände der russischen Reaktion! Wir können dem jedenfalls mit Ruhe entgegensehen. So wenig wie die vielen seitherigen militärischen Umgruppierungen irgendwie merklich beeinträchtigt haben, ebensowenig würde uns ein etwa ernsthaft durchgeführter politischer Systemwechsel im Zarenreich von dem Ziele abbringen, das wir gegenüber den frevelhaften Brandstiftern des Weltkrieges erreichen müssen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichskanzler besuchte am Montag Abend nach der Festvorstellung im Hoftheater und, nachdem er noch der Aufführung der Festwiese aus den „Meisterjüngern“ beigewohnt hatte, in Begleitung des Gesandten Freiherrn v. Schön und einiger anderer Herren spät Abends die Schwemme des Hofbräuhauses. Die Gäste jubelten dem Kanzler zu und brachten Hochrufe auf ihn und Deutschland aus. Freudig überrascht rief der Kanzler den Gästen zu: Ich danke Ihnen! Bitte, meine Herrschaften, lassen Sie sich nicht stören; hoffentlich schmeckt Ihnen. Und wie erwiderte der nächste Gast, und ausgehungert sah man erst recht nit. In der oberen Trinkstube nahm der Kanzler mit seinen Begleitern an einem bereit gehaltenen und mit Blumen geschmückten Tische Platz, gleichfalls lebhaft begrüßt. Auf ein Hoch, das ein Münchener Bürger an einem der Nebentische auf ihn ausbrachte, erwiderte der Reichskanzler: In unsern schönen vaterländischen Liebern haben Sie gesungen und ausgesprochen, was uns allen das Herz heiß macht und bewegt, die Liebe zu unserm Vaterland! Und das bedeutet heutzutage, daß unsere Gedanken zu unsern selbgrauen Kameraden draußen gehen, die für uns auf der Wacht stehen, die dafür gesorgt haben, daß der Feind bis auf keine, belanglose Teilchen, nicht in unser Land gekommen ist. Daß bei uns im Lande Friede herrscht, haben wir unsern Kameraden draußen zu verdanken. Sie haben vorhin gesagt, und das hat mich besonders berührt, es war ein alter Stammgast des Hofbräuhauses, „die Münchener sind nicht die schlechtesten Deutschen“. Was die Bayern geleistet haben, da draußen in Rußland wie in den Vogesen am Hartmannsweilerkopf, am Reichsackerkopf, in Galizien und unter dem Kronprinzen von Bayern dort bei Lille und Arras, das ist so fest in das Buch der Weltgeschichte geschrieben, daß es kein Mensch wieder auslöschen kann. Hier in Ihrem schönen Bayern, das beherrscht wird von einem König, der tief mit Ihnen allen fühlt, welchem Stände, welcher Schattierung er auch angehören möge, in Ihrem Bayern schlägt das deutsche Herz. In dem schönen Bayernland will ich rufen: Ihr vielgeliebter König, die bayerische Armee, unsere deutschen Soldaten, sie leben hoch, sie sollen siegen und uns den Frieden bringen, Hurra! Der Kanzler blieb lange,

Zeichnet die 3. Kriegsanleihe!

Waldenburg, 15. September 1915.

Die Armeegruppe Hindenburg schreitet von Erfolg zu Erfolg. Zwischen Düna und Wilija nordwestlich von Wilna, also auf einer Front von mehr als 100 Kilometern, sind unsere Truppen im weiteren siegreichen Vordringen. Die Bedrohung Rigas und Petersburgs, dessen Räumung bereits vorbereitet wird, steigert sich zu einer ersten Gefahr für die Russen. Angesichts dieser drohenden Lage hat man in Rußland nicht nur eine militärische Umgruppierung vorgenommen, sondern denkt auch an eine politische. Bereits hat der Zar eine Generalamnestie für alle politischen Vergehen erlassen. Mit dem seitherigen System soll also gebrochen, von Grund auf eine neue Organisation geschaffen werden, die nach anderen als den üblicherweise üblichen Grundsätzen der Vergangenheit arbeitet. Der Petersburger Stadtrat fordert in einer Entschließung die Entlassung aller, die für die begangenen Fehler mit verantwortlich waren und die gegenwärtig

sehr lange im Hofbräuhaus und ließ sich seine Maß vortrefflich munden. Das Wort in seiner Ansprache „in Bayern schlägt das deutsche Herz“ war keine Anlehnung an das Bismarck-Wort: „Der Norden ist der Kopf und der Süden das Herz des Deutschen Reiches“, sondern es war der Ausdruck eines unmittelbaren, aus der Gemütslichkeit der Stunde geborenen Gedankens.

Durch Bundesratsverordnung vom 13. September wird bestimmt: Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Hülsenfrüchte, Roggen- und Weizenmehl, sowie Roggen-, Weizen- und Gerstentriebe, allein oder in Mischungen auch mit anderen Erzeugnissen, die nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung aus dem Auslande eingeführt werden, sind an die Zentral-Einkaufs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern.

Auf Grund der bisher vorliegenden Nachrichten im Zusammenhang mit den an amtlicher Stelle bekannten Tatsachen erscheint es so gut wie ausgeschlossen, daß ein deutsches Unterseeboot für die Verbringung des englischen Passagierdampfers „Hesperian“ überhaupt in Frage kommt.

In der Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-westfälischen Kohlen-Syndikats vom 14. September wurde die Volkziehung des Syndikatsvertrages vorgenommen, wodurch das Zwangssyndikat vermieden worden ist. Auch Thymen, der in der Versammlung selbst anwesend war, hat seine Zustimmung zum Uebergangssyndikat gegeben.

Rußland.

Im Büro des jenseitigen Petersburger Blattes, das das Organ des abgesetzten Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch war, fanden politische Durchsuchungen statt. Mehrere tausend Drucksachen und Manuskripte wurden beschlagnahmt. Obwohl über den Inhalt der beschlagnahmten Schriftstücke strengstes Stillschweigen beobachtet wird, lassen die bekannten ehrsüchtigen Pläne des gestürzten Generalissimus doch vermuten, daß es sich um Proklamationen des Großfürsten handelte, die möglicherweise die Usurpierung des Thrones durch den jetzigen Zarenkönig von Kaukasien zum Gegenstande hätten.

Die Räumung von Riga wird mit großem Eifer fortgesetzt. Die Petersburger Blätter jammern über die schlimme Lage der Stadt, da auf der langen Dünafront zwischen Düna- und Riga eine starke Beschädigung stattfindet. Aus Petersburg werden alle Wertgegenstände und Metallgegenstände entfernt. Sogar das Kupfer des Dombaches wurde abgerissen und fortgeführt.

Die Umbildung des russischen Kabinetts wird noch im Laufe dieser Woche erwartet. Ob der Nachfolger des durch den neuen liberalen Dumablock unmöglich gewordenen bisherigen Ministerpräsidenten Goremykin der Kriegsminister Poliwjanow werden wird, ist noch fraglich; man befürchtet, er könnte sich zum Diktator aufwerfen. Die Dumaverhandlungen über die Mostauer Unruhen fördern viele interessante Einzelheiten zu Tage, darunter auch die, daß der wütende Nob sogar das Haus des früheren russischen Finanzministers und Ministerpräsidenten Kozlow angriff und zerstörte.

„Popolo d'Italia“ erfährt, daß der Zar allen aus politischen Gründen Verurteilten eine Generalamnestie gewährt. Es soll sich um mehr als 100.000 Personen handeln.

Rumänien.

Je mehr die politische Lage auf dem Balkan zu einer Entscheidung drängt, um so lebhafter diskutiert man in Rumänien die Frage, ob die Regierung überhaupt noch imstande sei, diese Entscheidung frei nach den Bedürfnissen des Landes zu treffen. Gerade jetzt veröffentlichen nämlich französische und englische Blätter, wie auch ein französisch-schweizer Blatt, daß das Ministerium Bratianu bereits ähnlich, wie seinerzeit Salandra, an den Bierverband gebunden sei. Angesichts der militärischen Lage, in die heute vor allen Dingen Rumänien nachbar aus der Bierverbandsbrüderchaft geraten ist, erscheint ein Eingreifen Rumänien zugunsten Rußlands und seiner Verbündeten nicht gerade verheißungsvoll. Und die Gegner eines Anschlusses an den Bierverband, vor allem auch der konservative Parteiführer Marghiloman, fordern die Regierung energisch auf, entweder die Nachricht von dem Abkommen zu dementieren oder aber zurückzutreten, da der Vertrag verfassungswidrig sei. Bratianu hat sich ja nun bisher zu einem klaren Dementi nicht entschließen können, er hat sich damit begnügt, vor Gerüchten zu warnen, die über Rumänien's Haltung ausgesprengt würden. Das zeigt zum mindesten, daß die Regierung vor der Welt als frei und unversichert dastehen will. Ob freilich das gegenwärtige Ministerium auf die Dauer das Land über ihre Ziele im Dunkeln lassen kann, ist sehr fraglich. Die trotz aller russischen Gegenstöße in Ostgallizien für die Zentralmächte unverändert günstige Kriegslage, das Abkommen Bulgariens mit der Türkei mehren die Zahl der Rumänen, die in der unklaren Haltung der Regierung eine Gefährdung rumänischer Interessen sehen.

Bulgarien.

„Giornale d'Italia“ meldet aus Sofia, daß infolge griechischer und rumänischer Truppenansammlungen an der bulgarischen Grenze der bulgarische Minister des Äußeren von den diplomatischen Vertretern in Bukarest und Athen eilige und genaue Aufklärungen einforderte.

Türkei.

Die schweren englischen Verluste an den Daranellen, welche sich in den letzten Kämpfen erschreckend vervielfacht haben, sollen besonders die australischen Truppen betroffen haben. Zwei Bataillone haben über die Hälfte ihrer Mannschaften als Gefangene und Verwundete in den Händen der Türken gelassen. Die englischen Offiziersverluste haben besonders in

den letzten Wochen sehr zugenommen. Bei Anaforte auf Gallipoli in der Umgebung von Karatope geriet ein ganzes englisches Regiment in das Feuer türkischer Batterien, beim Salze wurden feindliche Lager in Brand geschossen und bei Sebbul Bahr mehrere englische Kompagnien auseinander gesprengt. Auch englische Kreuzer und Torpedoboote, die sich der Küste nähern wollten, wurden zielgerecht beschossen. Die erstaunliche Treffsicherheit der türkischen Batterien tritt dadurch wieder einmal klar zu Tage.

England.

Die furchtbaren Verheerungen in London, welche durch unsere Zeppelin Angriffe angerichtet worden sind, werden jetzt durch den ungefährten Bericht eines holländischen Berichterstatters bekannt, der in London sitzt und die Angriffe unserer Luftschiffe sämtlich miterlebt hat. Da wird denn unteufelbar zur Tatsache, was wir schon lange vermutet hatten: die furchtlichste Angst hat ganz London gepackt, alle Straßen, fast jedes Haus zeigen deutliche Spuren der Zeppelin-Bomben. Sowie der erste Schreieschrei das Nahen der geisterhaften Luftschiffe angezeigt hatte, ist es mit Londons Ruhe vorbeigewesen. Alle Straßen belebten sich im Augenblick mit schreienden Menschenmassen, die die Angst aus ihren Wohnungen getrieben hatte, alle Glocken fingen plötzlich an zu läuten. Oben, über den Dächern der Millionenstadt, schwebten in selbstlicher Ruhe die Zeppeline dahin, grell liegt das Licht der Scheinwerfer auf den silbergrauen Weibern. Und nun kommt das furchtbare: die zur Abwehr abgefeuerten Kanonaden, hunderte von Granaten und Schrapnells fallen wieder senkrecht in die Stadt zurück! Die Verwüstungen, welche die Zeppelin-Bomben anrichten, werden vergrößert durch diese englischen Granaten. Die Schäden gehen ins Ungemeine. Es gibt Stadtteile, in denen beim letzten Bombardement keine Fensterscheibe ganz geblieben ist. Zerschossene Straßen in London, mit haufällig gewordenen Häusern, die ehemals Paläste waren, sind überall anzutreffen. Noch eine andere Folge haben unsere Luftangriffe auf London gehabt: im Londoner Hafengebiet sind Bomben auch auf neutrale Schiffe gefallen, die gerade ihre Ladung löschten; deshalb darf von jetzt an das Verschicken von Schiffen bei künstlichem Licht nicht mehr erfolgen. Dadurch erleiden viele große Dampfer Verspätungen, die schwer ins Gewicht fallen.

Aus dem Waldentale.

*Waldenburg, 15. September. Das Reichs-Geschäftsblatt Nr. 122 vom Jahre 1915 ist hier eingegangen und liegt auf der hiesigen Rechtskanzlei zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Inhalt: Bekanntmachung, betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten und Futtermitteln.

*Gegen das Marxensystem der am vorigen Freitag in Glauchau gegündeten Ein- und Verkaufszentrale für den Bezirk Glauchau sind mehrfach Bedenken geäußert worden, da es für den Verkäufer sowohl wie für die Bevölkerung manche Unbequemlichkeiten bietet. Eine gleichmäßige Verteilung der zur Verfügung stehenden Vorräte an alle Kreise der Bevölkerung ohne Versteuerung der wichtigsten Lebensmittel läßt sich aber auf andere Weise nicht gut sicherstellen. Der Aufsichtsrat der Zentrale besteht aus folgenden Personen: Amtshauptmann Graf v. Holkenborff als Vorsitzender, Bürgermeister Dr. Köbiger, Meerane, Bürgermeister Stedner, Richtenstein, Bürgermeister Prahtel, Callenberg, Stadtrat Dr. Heinze, Glauchau, Gemeindevorstand Schaunfuß, Hohnhorf, Gemeindevorstand Naumann, Rothenbach. Die Zentrale wird ihre Tätigkeit in den nächsten Tagen beginnen. Ausdrücklich sei nochmals betont, daß die Zentrale nur an die Gemeinden liefert, die Mitglieder geworden sind oder an die Gemeinden unter 1000 Einwohnern, für die der Bezirksverband die Geschäftseinlage geleistet hat. Er liefert also nicht an Gemeinden, die Nichtmitglieder sind, ebenso nicht an Geschäftsleute unmittelbar. Doch können Wünsche und Anregungen auf Beschaffung von Waren, die auf dem Lebensmittelmarkt fehlen, jederzeit auch von Geschäftsleuten an den Vorstand gerichtet werden. Der Bezirksverband, welcher die Anregung zur Gründung der Zentrale gegeben hat, glaubt, daß eine geregelte Lebensmittelversorgung auf diesem Wege besser sichergestellt wird, als bisher, wo der Bezirksverband selbst den Bezug und Vertrieb der Waren in die Hand nehmen mußte. Vor allen Dingen wird eine raschere Entschleunigung auf die an den Bezirksverband herantretenden Angebote ermöglicht, die bisher eine zeitraubende und umständliche Umfrage bei allen Gemeinden vorangehen mußte.

*Die Verlustliste Nr. 195 der Kgl. Sächs. Armee vom 13. September ist erschienen und in unserer Expedition einzusehen. Aufgeführt sind: Inf.-Inf.-Reg. 106, 11. Komp. Häbner, Friedrich, Offz., Stellen., Waldenburg, inf. Unfall schw. verl., Hand, Kopf. — Inf.-Reg. 153, 1. Komp. Köhler, Fritz, Uffz., Waldenburg, verw.

*Die stellvertretenden Generalkommandos veröffentlichten eine Bekanntmachung betr. Bestandserhebung von Militärtauchen in Friedensfarben.

*An einem Baume an der sogenannten Tonstraße vom Rotenberg nach Dürrenhüttdorf wurden jetzt zum zweiten Male in diesem Jahre reife Kirschbirnen geerntet.

*Von dem Reichsamt des Innern ist eine Bestandserhebung der am 15. d. in Deutschland vorhandenen baumwollenen Strümpfe und Handschuhe angeordnet worden. Das Ergebnis der Bestandsaufnahme ist für Ausfuhrbewilligungen ausschlaggebend. Die peinlich genaue Ausfüllung der den Fabrikanten und Händlern zugestellten Fragebogen liegt daher in deren eigenstem Interesse.

*Herrn Feilshauermeister Abolf Claus und Fran ist es vergönnt, am heutigen 15. September ihr 25jähriges Jubiläum als Hauseltern der Herberge zur Heimat in Waldenburg begehren zu können. In dieser langen Zeit haben beide mit Aufopferung und Hingebung sich ihrer nicht leichtem Verpflichtungen angenommen und in Treue ihres Amtes gewaltet.

*Das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat dem ständigen Seminarlehrer am hiesigen Fürstlich-Schönburgischen Lehrerseminar, Herrn cand. rev. min. Nagel, den Titel Oberlehrer verliehen.

*Die Ziehungslifte der Verwaltung der Kgl. Sächs. Staatsschulden, Termin Michaelis 1915, ist eingegangen und in unserer Expedition einzusehen.

*In der gestrigen Hauptversammlung der hiesigen Schützengesellschaft wurde beschlossen, dem Ortsverein „Heimatbank“ mit einem Jahresbeitrag von 10 Mk. beizutreten.

Aus dem Sächsischen Lande.

Für den Ortsverein „Heimatbank“ bewilligten die Stadtverordneten in Meerane eine Summe von 5000 Mk. und für Beihilfe 500 Mk. Für die Stiftung „Heimatbank“ wurden ebenfalls 5000 Mk. genehmigt.

Die Stadtverordneten in Geringswalde beschlossen, dem Verein „Heimatbank“ beizutreten und bewilligten hierzu eine einmalige Beihilfe von 1000 Mk.

Die städtischen Vertretungen in Rameznitz bewilligten für die Stiftung „Heimatbank“ eine einmalige Spende von 1000 Mk. und für den Ortsverein „Heimatbank“ einen jährlichen Beitrag von 500 Mk.

Gedächtnisfeier in Richtenstein.

Aus Anlaß der ersten Wiederkehr des Todestages Sr. Durchlaucht des am 14. September 1914 auf dem Felde der Ehre gefallenen Fürsten Otto Viktor von Schönburg fand gestern Dienstag Nachmittag 1/25 Uhr in Richtenstein in der Familiengruft des dortigen Schlosses eine erhebende Gedenkfeier statt. Nachdem vorher die Glocken der Stadtkirche die Feier eingeleitet hatten, begann der Gottesdienst mit dem vom Kirchenchor unter sanftem Harmoniumspiel begleiteten Liede: „Jesus meine Zuversicht“. Herr Oberpfarrer Fränkel hielt die Gedächtnisrede auf Grund des dem hochverehrten Fürsten bei seiner Konfirmation mit auf den Weg gegebenen Spruches aus der Offenbarung Johannes: „Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des ewigen Lebens geben.“ Nach der tief ergreifenden Rede sprach Herr Amtshauptmann Graf von Holkenborff Worte des Dankes und der Anerkennung für den Heimgegangenen. Bei Niederlegung eines herrlichen Kranzes mit grün weißer Schleife schloß er seine Rede: „Ehre sei dem Andenken für alle Zeiten.“ Nach Gebet und Segen folgte der Gesang des Liedes: „Laßt mich gehn.“

Beim Verlassen der mit vielen Kerzen erleuchteten Gruft erklangen die von der Stadttapelle zu Richtenstein im Schlosshofe bargebrachten Lieblingslieder des heimgegangenen Fürsten: „Vater ich rufe dich“ und „Morgentrot, leuchtest mir zum frühen Tod.“

An der Gedenkfeier nahmen Teil: Ihre Hoheit Fürstin Sophie von Albanien, Ihre Durchlaucht Prinzessin Aglae von Schönburg-Hartenstein, Ihre Erlaucht Gräfin Witwe zu Solms-Wildenfels, Ihre Erlaucht Gräfin Anna zu Solms-Wildenfels, Ihre Erlaucht Gräfin Mia Stolberg-Wernigerode, geb. Gräfin zu Solms-Wildenfels, Frau Baronin von Islar-Gleichen, Herr und Frau Dr. Stockhausen, Herr Amtshauptmann Graf von Holkenborff, Herr Oberamtsrichter Ober-Justizrat Bachmann-Richtenstein, Vertretung des Stadtrates und des Kirchenvorstandes von Richtenstein, Vertretung des Stadtgemeinderates und Kirchenvorstandes von Callenberg, die Fürstlichen Beamten, eine Abordnung des im Fürstlichen Schlosse zu Waldenburg untergebrachten Vereinslazarettes und viele Damen und Herren aus der Gesellschaft von Richtenstein und Callenberg.

Blumenspenden wurden gesendet: Je ein Kranz von J. D. Fürstin Witwe Eleonore von Schönburg-Waldenburg, J. H. Fürst und Fürstin von Albanien, S. D. Fürst von Schönburg-Hartenstein, J. D. Prinz und Prinzessin Heinrich von Schönburg-Drossig, J. E. Graf und Gräfin Joachim von Schönburg-Glauchau, von den Erlauchten Gräflichen Herrschaften Solms-Wildenfels, von J. E. Graf und Gräfin Stolberg-Wernigerode auf Dönhofsflädt, Graf Guido Otto von Händel-Donnersmard, vom Bezirk der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau, von Herrin und Frau Dr. Stockhausen, vom Stadtrate zu Richtenstein, vom Stadtgemeinderate zu Callenberg, von der Kirchgemeinde Richtenstein, vom Kirchenvorstand zu Callenberg, von den Fürstlichen Beamten, vom Lehrekollegium des Lehrerinnen-Seminars zu Callenberg, von den Kameraden des Vereins Lazarettes im Schlosse zu Waldenburg, Lorbeerkranz und rot und weiße Rosen mit dem eisernen Kreuz auf weißem Grund von Alfred Welscher in Waldenburg.

Die zahlreiche Beteiligung an der Feier beweist, welche hohe Verehrung dem edlen Fürsten auch nach seinem viel zu frühen Tode von allen Seiten entgegengebracht wird.

Aus Anlaß des Gedentages haben J. D. die Fürstin-Witwe 500 Mark und die beiden Geschwister des hochverehrten Fürsten: J. D. Fürstin von Albanien und S. D. Fürst Günther von Schönburg-Waldenburg zusammen auch 500 Mk. zum Besten der Kriegsfürsorge in Waldenburg, Altwaldenburg und Altstadt Waldenburg gespendet.

Diese hochherzigen Spenden werden mit umso größerem Danke entgegengenommen, als die Mittel der Kriegsfürsorge nahezu aufgebraucht waren.

Telegramme.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 14. September. Westlicher Kriegsschauplatz: Unter teilweiser sehr lebhafter Tätigkeit der Artillerie verlief der Tag sonst ohne wesentliche Ereignisse. Ein schwacher französischer Vorstoß gegen das Schloßhaus von Saligny (nordwestlich von Reims) wurde zurückgeschlagen.

Auf Erier, Würchingen, Chateau-Salins und Donau-Eschingen wurden von feindlichen Fliegern Bomben abgeworfen, bei Donau-Eschingen ein Personenzug mit

Maschinengewehrfeuer beschossen. Es sind einige Personen getötet oder verletzt. Aus dem über Trier erschienenen Geschwader wurde ein Flugzeug bei Lommelingen (südwestlich von Fentisch) heruntergeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Graf Hindenburg: Auf der Front zwischen der Dina und der Wilija (nordwestlich von Wilna) sind wir unter Kämpfen im weiteren Vorgehen. Es wurden 5200 Gefangene gemacht, 1 Geschütz, 17 Munitionswagen, 13 Maschinengewehre und viel Bagage erbeutet. Auch östlich von Dita macht unser Angriff Fortschritte.

Am Njemenbogen nordöstlich von Grodno gelangte die Verfolgung bis halbwegs Uda. Weiter südlich nähern wir uns dem Szczara-Abchnitt. Der Bahnhof Uda wurde Nachts mit Bomben beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern: Die Verfolgung gegen die Szczara blieb im Flusse. Feindliche Nachhuten wurden geworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen: Auch hier konnte der Feind die Verfolgung nicht aufhalten. Einige hundert Gefangene wurden eingebracht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)

(Amlich) Berlin, 14. September. Am 12. September haben deutsche Wasserflieger einen Angriff auf russische Seestreitkräfte im Rigaischen Meerbusen und auf Rigas Dünamünde gemacht. Eins der Flugzeuge schütete vor der Bucht ein feindliches Flugzeug-Muttergeschiff und belegte es mit Erfolg mit Bomben. Brandwirkungen wurden beobachtet. Ein anderes Flugzeug griff einen Zerstörer mit Bomben an und erzielte einen Treffer. Ein drittes entdeckte in der Arensburger Bucht ein Flugzeug-Muttergeschiff und brachte ihm zwei Treffer bei. Dem vierten Flugzeug, das bei Zerel einen Kampf mit zwei russischen Flugzeugen zu bestehen hatte, gelang es, an einen Zerstörer heranzukommen und auf ihn einen Treffer zu erzielen. Das fünfte traf zwei feindliche getauchte Unterseeboote vor Windau und bewarf sie mit zwei Bomben. Der Erfolg konnte nicht festgestellt werden. Das letzte Flugzeug erzielte auf der zum Torpedobootbau für die russische Marine bestimmten Mühlgrobenwerft in Dünamünde 6 Treffer in den Werkstätten und auf den Heilungen. Die Werft geriet in Brand. Einem der Flugzeuge begegnete im Rigaischen Meerbusen ein russisches Segelschiff, welches versenkt wurde, nachdem die Mannschaft gerettet war.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (W. L. B.)

Berlin, 15. September. Von unterrichteter Seite wird dem „Berl. Lokalanz.“ u. a. geschrieben: Stürmische Wetter und die im Golf von Saros mit großer Heftigkeit auftretenden Süd- und Südweststürme lassen den Verbündeten nur noch eine kurze Spanne Zeit, wenn sie ihr Glück gegen die türkischen Vinten noch einmal versuchen wollen. Im türkischen Lager erwartet man daher noch in dieser Woche einen allgemeinen wütenden Angriff, für den von den Verbündeten seit einigen Tagen die Vorbereitungen im Gange sind. Später dürfte der Winter jedem weiteren Angriff Einhalt gebieten, denn die sehr heftigen und häufigen Stürme sind in der Regel vom Herbst bis Frühjahr vorherrschend. Die Zustände, die im englisch-französischen Lager bei Südstürmen, die durchaus nicht selten sind, eintreten müssen, sind kaum auszuwärtigen und in türkischen Kreisen hält man eine Fortsetzung des Landangriffs auf Gallipoli über den Winter für ausgeschlossen. Man erwartet dort noch einen großen Angriff und dann Schluß.

Berlin, 15. September. Wie man erst jetzt aus amerikanischen Zeitungen erfährt, hat die Regierung in Washington gegen die Erklärung von Baumwolle als absolutes Baunware einen formellen Protest nach London gerichtet.

In englischen Blättern ist von diesem Protest nichts erwähnt worden.

Berlin, 15. September. Die „Post“ schreibt aus Zürich: Einem Bericht der „Neuen Zürcher Ztg.“ zufolge haben italienische Truppentransporte nach Kleinasien begonnen.

Wien, 14. September. Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage in Ostgalizien ist unverändert. Der Feind griff heute früh unsere Strypafront an, wurde aber abgewiesen. Auch in Wolhynien sind die Russen unter Heranziehung neuer Truppen an zahlreichen Stellen zum Angriff übergegangen. Während bei Nowo-Melnic die Kämpfe noch andauern, wurde der Feind bei Dubno und im Stubielschnitte überall unter großen Verlusten zurückgeworfen. Unsere in Vitauen kämpfenden Streitkräfte überschritten in der Verfolgung des Gegners südlich von Stonim die Grinda-Niederung. Italienischer Kriegsschauplatz: Nach den erfolglosen italienischen Angriffen der letzten Tage trat gestern in den größeren Kämpfen bei Feltich und Tolmein eine Pause ein. Bei Plawa vertrieb ein Feuerüberfall unserer Artillerie den Feind aus einem mehrere Kilometer breiten Frontstück. Die flüchtenden Italiener erlitten große Verluste. In der Tiroler Front wurden Angriffsversuche schwächerer feindlicher Abteilungen gegen unsere Stellungen bei der Grenzbrücke im Popena-Tale (südlich Schludersbach) und im Tonale-Gebiete abgewiesen. Im großen und ganzen herrscht an der Südwestfront Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Wien, 15. September. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat das österreichische Unterseeboot, das Schiffslieutenant Ritter von Kraft kommandiert, vor einigen Tagen in der südlichen Adria einen großen englischen Truppentransport-Dampfer torpediert und versenkt.

Budapest, 15. September. Nach einer Meldung aus Bukarest traf der rumänische Gesandte in Petersburg, Konstantin Diamandi, unerwartet in Bukarest ein. Die Ankunft Diamandis wird mit neuen Anträgen der russischen Regierung in Verbindung gebracht, wonach Rußland geneigt ist, gewisse bessarabische Gebiete Rumänien zu überlassen, falls es bereit ist, Oesterreich sofort anzugreifen.

Von der schweizerischen Grenze, 15. September. Die Pariser Presse ist vom Minister des Auswärtigen angewiesen, dem französischen Volke klar zu machen, daß sich gegenwärtig in Rußland eine allgemeine Evolution vollzieht, die darauf hinausgeht, alle Kräfte der Nation zu entwickeln mit dem Ziele, den Krieg bis zum Siege fortzusetzen. „Matin“, „Temps“ und „Journal“ widmen dieser inneren Entwicklung des Zarenreiches zu einem wirklich konstitutionellen Regime längere Artikel und kündigen für die allernächste Zeit eine neue, von allen Parteien der Duma unterstützte Regierung an. Die französische Presse spricht dabei die Erwartung aus, daß Sasorow Minister des Auswärtigen bleibt. Dem „Matin“ zufolge hat Drow, der Minister der Semstwo's, die größte Aussicht, Ministerpräsident zu werden.

Genf, 15. September. Der französische Befehlshaber in den Argonnen verfügte die Entfernung der Presseberichterstatter von der Argonnenfront. Den schweizerischen Zeitungen zufolge sind die letzten Verluste der Franzosen in den Argonnen die größten aller bisherigen Argonnenkämpfe und mit mindestens 35.000 zu beziffern.

Christiania, 15. September. Der Motorschoner „Blender“, mit Grubenholz (Bannware) nach England bestimmt, wurde vorgestern Morgen von einem deutschen Unterseeboot in Brand geschossen. Die Besatzung wurde gerettet.

Christiania, 15. September. Ein deutsches Unterseeboot hat am 10. September 12 Seemeilen südöstlich von Kap Lindenas das norwegische

Schiff „Presto“, das mit Grubenholz beladen war, in Brand gesetzt. Die Besatzung von 7 Mann wurde von einem Fischhuter aufgenommen und an Bord eines Lotsenbootes gebracht, das sie später an Land setzte.

Kopenhagen, 15. September. Der Zar unterzeichnete ein Manifest über die Einberufung der ungedienten Reichswehr zweiten Aufgebots. Die Einberufenen müssen binnen drei Tagen zur Abreise bereit sein.

Rotterdam, 15. September. Die englischen Zeitungen mit den ersten Berichten über den deutschen Zeppelinangriff auf London sind ausgeblieben. Sie wurden vom englischen Zensur zurückgehalten. Der Kapitän eines aus London abgefahrenen holländischen Dampfers meldet, daß bei seiner Abreise mehrere große Docks in Flammen standen.

Paris, 15. September. Meldung aus Ottawa: Der kanadische Handelsminister teilt mit, daß Weizen und Mehl nach Holland ausgeführt werden dürfte, vorausgesetzt, daß die Sendung an die Adresse der holländischen Regierung konfiguriert ist. Die Ausfuhr nach anderen neutralen Ländern ist erlaubt, wenn eine Bewilligung der kanadischen Zollverwaltung vorliegt.

Rosendael, 15. September. Das belgische Regierungsblatt „20. Siecle“ erhält von einem in Le Havre weilenden „herborragenden französischen Tauchbootkommandanten“ die Mitteilung, daß vor einigen Tagen ein französisches Unterseeboot zugrunde ging. Der Offizier berichtet: „Es war nahe der belgischen Küste, wo wir in ein vom Feinde angelegtes Fangnetz gerieten. Da an ein Entweichen nicht mehr gedacht werden konnte, versuchten wir, an die Oberfläche zu kommen, und zwar samt dem Netz. Das glückte uns. Freilich, unser Boot war verloren, nicht mehr bewegungsfähig.“

Bukarest, 15. September. Der „Universul“ meldet aus Petersburg: Die Bildung des linken Dumablocks hat als erstes revolutionäres Sturmjelchen die Regierung überrascht. Unter dem niederschmetternden Eindruck der Nachricht gedachte der Ministerrat, den abgeordneten vier Ministern Vollmacht zu erteilen, mit dem neuen parlamentarischen Block zu verhandeln.

London, 15. September. „Daily Chronicle“ berichtet, Lord Ritchener habe dem Kabinett die Forderung einer Truppenmacht vorgelegt, die im nächsten Frühjahr auf dem ganzen Kontinent entfaltet werden müsse. Das französische Budget sieht eine viel größere Anzahl Truppen vor, als jetzt auf allen Kriegsschauplätzen vorhanden sind.

Kirchliche Nachrichten.

Donnerstag, den 16. September.

Waldenburg. Abends 8 Uhr Kriegsbefunde. Nach Bedarf ansehl. Beichte und Feier des heil. Abendmahles. P. Teucher.
Altstadt Waldenburg. Abends 7/8 Uhr Kriegsbefunde.
Niederwinkel. Abends 6 Uhr Kriegsbefunde.
Oberwinkel. Abends 8 Uhr Kriegsbefunde.
Pangenschurdsdorf. Abends 8 Uhr Kriegsbefunde.
Ziegelheim. Abends 8 Uhr Kriegsbefunde mit nachfolgender Beichte und Kommunion. Anmeldung im Pfarrhause erbeten.

Markt- und Börsenberichte.

Zwickau, 13. September. Städtischer Vieh- und Schlachtbof. Auftrieb an Großvieh: 00 Ochsen, 00 Bullen, 000 Kühe und Kalben, zusammen 000 Tiere; an Kleinvieh: 000 Kälber, 000 Schafe und 000 Schweine. Die Preise betragen bei 50 Kg. Schlachtgewicht bei Ochsen 100-138 M., bei Bullen 90-116 M., bei Kalben und 72-140 M., bei Kälbern 50 Kg. Lebendgewicht 60-85 M., bei Schafen 56-78 M., bei Schweinen ebenfalls für 50 Kg. Lebendgewicht mit Gewährung von 20 % Tara 175-198 M.

Ortskalender von Waldenburg.

Kirchl. Sparkasse: Geöffnet täglich außer Montag Vorm. 8-11 und Nachm. von 2-5 Uhr.
Kirchliche Waldenburg Kirchplatz 4. Geschäftszeit Sonnabends Vorm. 11-12 Uhr



Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten, unvergesslichen Sohnes und Bruders

Paul Heilmann,

Gerichtsaktuar, Unteroffizier der Landwehr,
Inhaber der Friedrich August Medaille,

drängt es uns, allen Verwandten, Bekannten und Freunden für die vielen aufrichtigen, wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge unseres teuren Entschlafenen unsern innigsten Dank zu sagen.

Herzlichen Dank auch für die tröstlichen Worte und für die erhabenden Gefänge am Grabe und in der Kirche, sowie dem Kgl. Sächs. Militärverein für das treue Geleit, das Tragen und die letzte Ehrung am Heilengrabe.

Dir aber, Unvergesslicher, rufen wir ein herzliches „Ruhe sanft! Leicht sei Dir die Erde!“ in Deine stille Heilengruft nach.

Die trauernden Familien
Hesse und Heilmann.

Kaufunger, im September 1915.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute früh 1/4 Uhr erlöste Gott nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe herzensgute treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Sidonie verw. Tränkmann,

geb Pohle,

und folgte unserm vor einigen Monaten vorausgegangen lieben Vater in die Ewigkeit nach.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an

Göpfersdorf, den 15. September 1915.

die tieftrauernden Kinder
und Schwiegerkinder.

Beerdigung Sonnabend Nachm. 2 Uhr.

5% Deutsche Reichsanleihe.

(Dritte Kriegsanleihe.)

Zur Befreiung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch darüber wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Sonnabend, den 4. September, an bis Mittwoch, den 22. September, mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) und der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher deutschen Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher deutschen öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder deutschen Lebensversicherungsgesellschaft und jeder deutschen Kreditgenossenschaft erfolgen.

Auch die Post nimmt Zeichnungen an allen Orten am Schalter entgegen. Auf diese Zeichnungen ist zum 18. Oktober die Vollzahlung zu leisten.

2. Die Anleihe ist in Stücken zu 20,000, 10,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1916 fällig.
3. Der Zeichnungspreis beträgt, wenn Stücke verlangt werden, 99 Mark, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1916 beantragt wird, 98,80 Mark für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vergl. Z. 8).
4. Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin bis zum 1. Oktober 1916 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.
5. Zeichnungsscheine sind bei allen Reichsbankanstalten, Bankgeschäften, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen. Die Zeichnungsscheine für die Zeichnungen bei der Post werden durch die Postanstalten ausgegeben.
6. Die Zuteilung findet zunächst halb nach der Zeichnung statt. Ueber die Höhe der Zuteilung entscheidet das Ermessen der Zeichnungsstelle. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.
7. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Beträge vom 30. September d. J. an jederzeit voll bezahlen. Sie sind verpflichtet:

30%	des zugeteilten Betrages	spätestens am	18. Oktober	1915
20%	"	"	24. November	1915
25%	"	"	22. Dezember	1915
25%	"	"	22. Januar	1916

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch die Zeichnungen bis zu 1000 Mark brauchen diesmal nicht bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt zu werden. Teilzahlungen sind auch auf sie jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:

die Zeichner von M. 300	M. 100 am 24. November, M. 100 am 22. Dezember, M. 100 am 22. Januar,
die Zeichner von M. 200	M. 100 am 24. November, M. 100 am 22. Januar,
die Zeichner von M. 100	M. 100 am 22. Januar.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zu dem Tage ihrer Fälligkeit in Zahlung genommen.

8. Da der Zinslauf der Anleihe erst am 1. April 1916 beginnt, werden auf sämtliche Zahlungen 5% Stückzinsen vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum 31. März 1916 zu Gunsten des Zeichners verrechnet.

Beispiel: Von dem in Z. 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab für Stücke eintragung
bei Zahlung bis zum 30. September Stückzinsen für ein halbes Jahr = 2 1/2%, tatsächlich zu zahlender Betrag also nur M. 96,50 M. 96,30
" " am 18. Oktober " für 162 Tage = 2,25% " " " " " " " " " " " " M. 96,75 M. 96,55
" " 24. November " für 126 Tage = 1,75% " " " " " " " " " " " " M. 97,25 M. 97,05
für je 100 M. Nennwert. Für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, ermäßigt sich der Stückzinsbetrag um 25 Pfennig.

9. Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Januar 1916 ausgegeben werden.
Berlin, im August 1915.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Empfehlung.

In Waldenburg wohnt Obergasse 53 die in der Landesblindenanstalt zu Chemnitz ausgebildete Bürstenmacherin und Rohrstuhlflechterin Fräulein Elsa Müller. Die geehrten Bewohner von Waldenburg und Umgebung werden herzlich gebeten, sich im Bedarfsfalle der braven Blinden zu erinnern und ihr durch Warenentnahme und Arbeitsaufträge ihr schweres Los erleichtern zu helfen.
Chemnitz, im September 1915.

Direktion der Königl. Blindenanstalt.

Ein starker Ziehhund und 1 Hundewagen wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe erbeten an Franz Grimm in Wickersdorf bei Waldenburg.

Shag-Sabake,

gute Qualitäten, auch zum Feldpostbrief-Verband geeignet, empfiehlt
Max Roth, Adler-Drogerie.

Neue große Zitronen

empfang und empfiehlt billigt
Max Roth, Adler-Drogerie.

Adriaglut

roter Dalmatiner Süßwein
die 1/2 Flasche M. 1.60
empfehlen
Max Roth, Adler-Drogerie.

Vollständig wie neu
werden vorjährige
Damenhüte

wenn Sie dieselben nach dem neuesten Verfahren bei mir **umpressen** oder **umfärben** und auffrischen lassen. Lieferzeit 10 bis 12 Tage, eilige Sachen 2-3 Tage.

Max Greif, Glauchau.

Backpulver, Buiding-Pulver in div. Geschmacks, Saucen-Pulver, Vanillin-Zucker, Einmache-Küffe, Honig-Pulver

empfehlen
Harald Meyer, Schloß Drogerie.

Feinste Kieler Bücklinge

empfehlen
Baldwin Tetzner.

Kalk

trifft diese Woche ein und bittet um sofortige Bestellung
Bruno Eisenhardt, Altstadt Waldenburg.

Fenchelhonig,
schwarzen Johannisbeerfrucht, Blankenhainer Bruststrop, Lungenkräutertee, Böttchersche Hustentropfen, und ähnliche Hausmittel für Katarrhe der Atmungsorgane, Husten und Heiserkeit empfiehlt
die Apotheke zu Waldenburg.

Frischen Weißkalk

empfehlen
Oswald Rothe, Altstadt Waldenburg.

Zafelbirnen
(Prinzess Marianne)
verkauft **Richard Lindner, Altwaldenburg.**

Schnallenstiefel „Triumph“,
genäht oder genagelt, praktischer gibt es nichts, eigenes Fabrikat.
Mit einem Druck, in einem Nu, Der Schuh ist auf, der Schuh ist zu.
empfehlen
Richard Hesky, mech. Schuhfabrikation, Fernruf 209.

Frischen Weißkalk

empfehlen
Max Roth, Adler Drogerie.

Am 12. September erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte und Vater, der Wehrmann

Karl Friedrich Lindner

im Osten am 22. August den Helbentod erlitten hat.
Dies zeigt tiefbetäubt an

Hydia Lindner und Kinder,
nebst allen Angehörigen.

Niederwinkel, am 15. September 1915.

Große Tafelbirnen, 1 Pfund 10 Pf., verkauft
R. Schlimper.
Verantwortlich für Redaktion Druck und Verlag
G. Küstner u. Waldenburg.